An der „blutigen Ecke" von Newyork

Einst Deutschenviertel, jetzt Chinesenstadt und Geburtsstätte der „Racketeers".

Von Karl Sütge

Illustriert von Hans Friedrich

Eine Reise um die Welt ist nötig, um zur „blutigen Ecke" zu gelangen; eine scheinbare, verzwickte und umständliche Reise. Da wohnen in einer Straße Portugiesen, in der Nebenstraße Spanier, wenig davon entfernt die Italiener, die Jugoslaven, die Rumänen, Ungarn, Juden, Polen. Man glaubt an Sinnestäuschung; aber es ist so: die verwirrend komplizierte Landkarte Europas ist hier fast getreulich nachgeahmt.

Man hört hier in diesen Straßen kein Englisch, in krausem Durcheinander dagegen jiddisch, polnisch, schwedisch, griechisch, dänisch, deutsch, jiddisch-deutsch, jiddisch-spanisch, syrisch und schließlich chinesisch.

Das Chinesisch kommt ganz plötzlich. Mit einmal ist man in China. Zwar ist die Chinatown von Neuyork klein an Umfang. Aber alle Seltsamkeiten, Überraschungen, Temperamente des Ostens sind hier versammelt. Mottstreet, Doyersstreet und Pellstreet sind die Namen der wichtigsten Straßen in Chinatown. Die Ecke zwischen Mott- und Doyers Street heißt die „blutige Ecke". Durch Kriminalroman und Film ist ihr Name

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19313300/50 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG Universität Erfurt